

GABAL

Wissen vernetzen

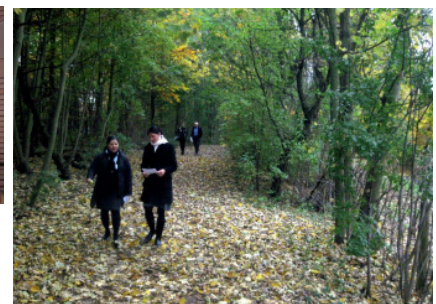
GABAL-impulse 3/2010

Inhalt

Editorial	2
Aktuelles	
Mitgliederversammlung 2010	2
Neue Vorstände stellen sich vor	3
RG-Aktivitäten	
RG-Leitertreff	4
RG Rhein-Ruhr	4
RG Stuttgart/Mittlerer Neckar	5
Praxis	
Regel- vor Faktenlernen	6
Rating: Mystifizierung unerwünscht	7
Urheber- und Markenrecht	8
Kooperationen	
DVWO: ECTS und ECVE	9
Jünger Medienshop	10
Literatur	
Rezensionen	11
Aktivitäten	
Veranstaltungen	11
Kompetenzteams	12
Nachlese Symposium 2010	12
Service	
Adressenliste	15
Service	15
Impressum	15

Rückblick: GABAL-Symposium 2010

Fitness für Körper, Seele, Geist!



Hier erste Rückmeldungen zum Symposium:
 ...die Mischung an Menschen und Themen ...,
 ...sehr gutes ausgewogenes Programm ...,
 ...der offene Austausch miteinander
 und die Vielfalt der Angebote ...

Wir danken allen Aktivisten und Teilnehmern!

Symposium 2011
 Notieren Sie sich bereits
 den 29./30.10.!

Gesellschaft zur Förderung Angewandter Betriebswirtschaft und
 Aktivierender Lehr- und Lernmethoden in Hochschule und Praxis e.V.



Schönen guten Tag,

„immer in Bewegung“ war inhärent unser Motto in Herne beim diesjährigen Symposium, passend zum Thema „Gesundheit und Weiterbildung – Fitness für Körper, Seele, Geist!“. So war schon während der beiden Tage am letzten Oktober-Wochenende für Lern-Transfer gesorgt. Ausführliche Berichte und Fotos siehe ab Seite 12 – bzw. immer mal wieder ergänzt auf www.symposium.gabal.de.

Eingeleitet wurde unser „Event des Jahres“ traditionell am Vorabend mit einem Come-together und am Abend mit folgender Mitgliederversammlung 2010 mit etwas ausführlicherem Programm, standen doch die meisten Vorstandsmitglieder zur Wiederwahl an. Die im Vorjahr beauftragte Erweiterung wurde vollzogen, zugleich mehrere Satzungsänderungen – dazu siehe den nebenstehenden Bericht.

Zudem wurde angeregt, ein Kompetenz-Team Social Media ins Leben zu rufen, das zunächst unseren fürs Internet zuständigen Kollegen Carsten Dolatowski „ersetzen“ soll, der aus persönlichen Gründen nicht erneut zur Wahl stand.

Natürlich gab es auch schon den Ausblick aufs Symposium 2011 – mit dem Arbeitstitel: „Wissen vernetzen – auf Weiterbildung setzen!“ nehmen wir unseren eigenen neuen Claim auf ... und wieder im bewährten SEB-Bildungszentrum in Oberursel geplant ... Wenn auch dieses „Groß-Ereignis“ Schwerpunkt der aktuellen GABAL-impulse-Ausgabe ist, gibt es weitere News und Wissenswertes: Lesen Sie rein!

Für den anstehenden Jahreswechsel wünsche ich Ihnen nur das Beste – auf ein exzellentes Jahr 2011, auch im Namen meiner KollegInnen in Vorstand und Geschäftsstelle herzlich

Hanspeter Reiter
Vorstandssprecher GABAL e.V.
hanspeter.reiter@gabal.de

PS: „Wissens-Management“ ist naturgemäß ein weites Feld, in das auch Social Media hineinwächst. Nennen Sie uns gerne Ihre konkret(er)en Themen-Wünsche, geben Sie uns Hinweise auf mögliche ReferentInnen – am besten per E-Mail an symposium@gabal.de!

Bericht zur Mitgliederversammlung 2010

Auf der jährlichen Mitgliederversammlung des GABAL e.V., die traditionell am Vorabend des Symposiums stattfindet, wurden Bettina Walker, für das neu geschaffene Ressort Qualität in der Weiterbildung und Prof. Dr. Michael Bernecker, für das neu geschaffene Ressort Hochschule, in den Vorstand des Weiterbildungsverbandes GABAL e.V. gewählt. Mehr zu unseren neuen Vorstandsmitgliedern auf der Folgeseite.

Wieder gewählt wurden zudem alle Vorstandsmitglieder außer Carsten Dolatowski, der aus persönlichen Gründen nicht mehr zur Wahl antrat: Christiane Wittig, die als stellvertretende Vorstandssprecherin zum Ressort Messe/Events auch die Betreuung der Regionalgruppen-Leitungen übernimmt, Willi Kreh für Finanzen und Strategie und André Jünger, der als Verleger von GABAL und Jünger-Medien die enge Kooperation mit dem Verein weiterführen wird. Hanspeter Reiter ist weiterhin als Vorstandssprecher u.a. für Kooperationen zuständig und vertritt GABAL e.V. nach außen. Ehrenvorsitzender ist Prof. Dr. Hardy Wagner, der Gründer von GABAL e.V.



Hanspeter Reiter, Willi Kreh, Erna Schäfer v.l.n.r.

Gewählt wurden auch Dr. Rudolf Müller in Wiederwahl und Monika Weitz, erstmalig, als Nachfolgerin für den aus beruflichen Gründen nicht zur Wiederwahl stehenden Bernhard Lorenz, als Rechnungsprüfer für die nächsten zwei Jahre. Wir bedanken uns für ihr Engagement.

Die Aktivitäten des Verbandes werden in den nächsten Jahren neben der Betreuung von praktischen Themen der Erwachsenenbildung und Weiterbildung auch Netzwerkaktivitäten und Veröffentlichungen zur Weiterbildung und Hochschule sein.

Auf der Mitgliederversammlung wurde darüber hinaus auch über die Modernisierung des Langnamens des Verbandes abgestimmt in jetzt: GABAL – Gesellschaft zur Förderung Angewandter Betriebswirtschaft und Aktivierender Lehr- und Lernmethoden in Hochschule und Praxis e.V.

Rudolf Müller und Bernhard Lorenz erstellten am 07.09.2010 den Rechnungsbericht. Die Prüfung erfolgte in der Steuerkanzlei Willi Kreh in Rosbach durch Herrn Lorenz. Alle Fragen konnten geklärt werden. Vorstand und Rechnungsprüfer wurden entlastet.

Protokoll und Rechnungsbericht können in der Geschäftsstelle angefordert werden. (ES)

Prof. Dr. Michael Bernecker

Vorstellung als Vorstand GABAL e.V

Prof. Dr. Michael Bernecker, Geschäftsführer des Deutschen Instituts für Marketing, vertritt im Rahmen des Vorstandes das neu geschaffene Ressort Hochschule, mit dem der aktuellen Entwicklung der Hochschullandschaft Rechnung getragen werden soll. Viele



Prof. Dr. Michael Bernecker

Hochschulen haben sich in den letzten Jahren bedingt durch den Bologna-Prozess mit Weiterbildung auseinandergesetzt. Insbesondere die Schaffung von Bereichen und Abteilungen der wissenschaftlichen Weiterbildung zeigt diese Entwicklung. Da GABAL aktivierende Lehr- und Lernmethoden vertritt und die praxisorientierte Betriebswirtschaftslehre fördert, hat der Verband auch einen Mehrwert für die Hochschulen zu bieten.

Die Zusammenarbeit der Hochschulen mit dem Verband hat in einigen Regionalgruppen des Verbandes eine lange Tradition. Diese soll gestärkt werden und sowohl für den Weiterbildungsmarkt als auch für die Hochschulen transparenter gemacht werden. Damit hat der Verband die Möglichkeit, eine Brückenfunktion zwischen dem Weiterbildungsmarkt und den interessierten Hochschulen zu bilden.

Der GABAL e.V. ist einer der renommiertesten Weiterbildungsverbände in Deutschland. Ich freue mich, das Vorstandsteam aktiv zu ergänzen und die vielfältige Hochschullandschaft für die Aktivitäten der GABAListen zu interessieren. GABAL bietet eine große Vielfalt und eine Bandbreite an Weiterbildungsinteressierten, die auch die Hochschulen in Deutschland weiterentwickeln können. Ich freue mich, gemeinsam mit allen GABAListen die vielfältigen Aufgaben für die nächsten Jahre anzugehen.

Ich bin seit 2007 Mitglied bei GABAL, lebe in Köln, bin verheiratet und Vater von 3 Kindern. 

Prof. Dr. Michael Bernecker
DIM Deutsches Institut für Marketing GmbH
Hohenstaufenring 43-45
D-50674 Köln
Fon 0221 - 99 555 100
Fax 0221 - 99 555 1077
michael.bernecker@gabal.de
www.Marketinginstitut.BIZ

Bettina Walker

Vorstellung als Vorstand GABAL e.V

Als gebürtige Bremerin lebe ich nach längeren Stationen in Verden/Aller und Hannover seit nunmehr fast 15 Jahren mit meinem Lebensgefährten in Essen. In den ersten 10 Jahren meiner Berufstätigkeit habe ich als Dipl.-Sozialwissenschaftlerin in zwei großen




Bettina Walker

industriesoziologischen Forschungsprojekten gearbeitet. Diese Forschungsarbeiten haben bei mir den Wunsch geweckt, Unternehmen bei ihren Veränderungsprozessen nicht nur zu beobachten, sondern sie dabei professionell zu unterstützen. In einer einjährigen Berufsqualifizierung zur Personal- und Organisationsentwicklerin in Tübingen habe ich das erforderliche Handwerkzeug erworben, um in diesem Bereich arbeiten zu

können. Im Anschluss an mehrere QM-Weiterbildungen konnte ich erfolgreich eine Personenzertifizierung als Qualitätsmanagerin durchführen. Mit zwei Weiterbildungen beim DVWO bin ich als Beraterin und Gutachterin für das DVWO Qualitäts-Siegel gut vorbereitet.

Nach meiner Gründung von walker consulting vor acht Jahren biete ich verschiedene Dienstleistungen von Zufriedenheitsbefragungen über Methodentrainings bis hin zu Qualitätsmanagementberatung an. Schwerpunkt bildet die Qualitätsmanagementberatung im Dienstleistungs- und im Weiterbildungsbereich.

Den GABAL Mitgliedern möchte ich in den nächsten Jahren vor allem das Thema Qualitätsmanagement näher bringen. Das DVWO Qualitäts-Siegel hat mich von Anfang an interessiert. Jetzt ist es soweit entwickelt, dass die Mitglieder davon profitieren können. Dazu möchte ich maßgeblich und mit vielfältigen Aktivitäten in den nächsten vier Jahren beitragen.

GABAL Mitglied bin ich seit 2007 und habe 2 Jahre lang gemeinsam mit Christel Freyer die RG Rheinland geleitet. Als GABAL QM Koordinatorin stehe ich den Mitgliedern seit August 2009 für alle Fragen rund um das DVWO Qualitäts-Siegel zur Verfügung. Anfang 2010 habe ich gemeinsam mit Gudrun Böker und Viktoria Hammon die Leitung der RG Rhein-Ruhr übernommen. 

Bettina Walker
walker consulting
Listerstr. 4
45147 Essen
Fon 0201 - 72 65 884 oder 0179 - 590 57 75
Bettina.Walker@gabal.de
www.walker-consulting.de

Liquidität statt offener Rechnungen!


Ein Problem, das viele Bildungsträger kennen: Einige Kommunen und Kunden zahlen sehr spät, andere gar nicht. Jetzt hat das Warten ein Ende: Mit uns erhalten Sie Ihr verdientes Geld bereits nach drei Arbeitstagen – und reduzieren außerdem Ihren Verwaltungsaufwand!

ABRECHNUNG



Jetzt 2 Monate **ohne Vertragsbindung** testen!

Profitieren Sie von der Kompetenz eines der erfolgreichsten Factoringunternehmen Deutschlands. Schon über 22.000 Freiberufler und Unternehmer vertrauen unserer Erfahrung aus 40 Jahren Abrechnung.

☎ **0800 / 678 23 28** (gebührenfrei)
 **www.optadata-gruppe.de**

Lösungen, die verbinden. **opta data**



RG-Leitertreff

Zahlreiche RG-RepräsentantInnen trafen sich am späten Nachmittag des 30. Oktober in Herne zu einem regen Austausch rund um die regionalen GABAL Aktivitäten.

Christiane Wittig, stellvertretende Vorstandssprecherin und RG-Leiterin Oberbayern, stellte sich als neue Ansprechpartnerin für das Ressort Regionalgruppen vor.




Christiane Wittig

Frau Wittig übernimmt das Amt von André Jünger, der sich künftig mehr der Verlagskooperation im Vorstand widmet. Frau Wittig plant, den Austausch der RG-Leiter künftig wieder stärker zu intensivieren mit ca. 1/2- bis 1-Tages-Treffs vor oder im Anschluss an das Symposium. Darüber hinaus soll es regelmäßige Telefonkonferenzen geben.

Im Rahmen der GABAL Qualitätsoffensive 2011 wird Bettina Walker als GABAL QM-Koordinatorin das Qualitäts-Siegel mit einer Roadshow in den Regionen vorstellen. Lesen Sie dazu den nebenstehenden Bericht zur Kick-off-Veranstaltung.

Ab Januar 2011 werden die Einladungen der RGs synchronisiert und auf ein einheitliches GABAL Design in Newsletter-Format umgestellt. Mit dieser Maßnahme entspricht GABAL den gesetzlichen Auflagen zum Datenschutz, das den Empfängern der Einladungen eine Double-opt-in-Funktion einräumt.

Wir wünschen Christiane Wittig alles Gute mit ihrem erweiterten Vorstandsressort. (ES) 

RG Rhein-Ruhr

Start der Roadshow zum DVWO Qualitäts-Siegel

Die RG Rhein-Ruhr veranstaltete im September ihr letztes Treffen in diesem Jahr zum Thema „Das DVWO Qualitäts-Siegel“ in Dortmund.

Dazu konnte die RG-Teamleitung GABAL Mitglieder aus ganz NRW und dem angrenzenden Rheinland Pfalz begrüßen.

Bettina Walker präsentierte in ihrer Funktion als GABAL QM-Koordinatorin die Kernelemente des DVWO Qualitäts-Siegels. Dabei stellte sie die Verbindungen zwischen den Qualitätskriterien des Siegels und der jetzigen Arbeitspraxis der Teilnehmer her. Die Teilnehmer waren vor allem Trainer und Mitarbeiter von Weiterbildungsinstituten und konnten so recht gut ihre Vorgehensweise bei der Entwicklung und Durchführung von Seminaren mit den Anforderungen des Qualitäts-Siegels vergleichen.

Im zweiten Teil des Abends entwickelte sich eine interessante Diskussionsrunde über

- Sinn und Zweck des Siegels
- die Vorgehensweise bei der Einführung
- den Kundennutzen und natürlich
- die Kosten für die Begutachtung.



Diskussionsrunde


Das Feedback in der Abschlussrunde war erfreulich positiv: Mehrere Teilnehmer konnten sich durchaus vorstellen, in nächster Zeit eine Begutachtung nach den QS-Richtlinien in Angriff zu nehmen. Die Aussicht, auf der didacta 2011 das Qualitäts-Siegel in einer öffentlichen Veranstaltung überreicht

zu bekommen, wurde durchaus als ein zusätzlicher Bonus gesehen.

Diese RG-Veranstaltung war gleichzeitig Testlauf und Kick-off für die GABAL Qualitätsoffensive. Interessierte Regionalgruppenleiter können ab sofort mit Bettina Walker einen Termin vereinbaren.

Veranstaltungshinweis 2011

Die RG Rhein-Ruhr feiert das neue Jahr und gleichzeitig das einjährige Bestehen der RG unter neuer Leitung mit einer besonderen Veranstaltung:

Gemeinsam mit der RG Rhein-Ruhr vom Berufsverband der Soziologinnen und Soziologen, BDS, lädt die RG zum Neujahrsempfang am Sonntag, den 30. Januar 2011 um 11:30 Uhr zum brandaktuellen Thema: „Social Media (Twitter, Xing, Facebook)“ in das Unperfekthaus in Essen. Die ausgewiesenen Experten Prof. Dr. Michael Bernecker (GABAL Vorstand Hochschule, Deutsches Institut für Marketing, Köln) und Dr.phil. Erich Behrendt (BDS), IMK consulting, Recklinghausen, werden das Thema nicht nur aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten, sondern vor allem auch viele praktische Tipps für den Alltag im Social Web vorstellen. 

Bettina Walker
Fon 0201 72 65 884 oder 0179 590 57 75
Bettina.Walker@gabal.de

RG Stuttgart/Mittlerer Neckar lädt ein:

Donnerstag, 17. Februar 2011, ab 18.30 Uhr

1. Vortrag: „Eigene digitale Fotos in Vorträgen oder Seminaren nutzen“ von **Bernhard Bürkle**. Der international erfahrene Fotograf



Bernhard Bürkle


und Journalist aus Stuttgart erläutert auf der Basis seiner langjährigen Erfahrung in allen Sparten der Fotografie sowie aus seiner eigenen Seminar-tätigkeit, wie Sie bessere digitale Fotos für Ihre Vorträge, Seminare, Flyer oder Unterlagen erstellen und z. B. für PowerPoint optimieren können. Anhand vieler seiner Aufnahmen erläutert Bernhard Bürkle Grundlagen der digitalen Fotografie und animiert mit seinen „Zauberschüssen“ sicherlich zum Nachahmen. Sie erhalten außerdem Hinweise, wie Sie weniger gelungene Fotoergebnisse mit Hilfe von Bildbearbeitungsprogrammen am PC optimieren können.

2. Vortrag: „Mit Leichtigkeit zum Erfolg“ von **Barbara Marohn**, Expertin für inneres Wachstum aus Karlstein/Aschaffenburg.
www.ale-gria.de

Erfolg ist die Folge klarer Entscheidungen, doch meist sind unsere Entscheidungen nicht so klar wie wir meinen. Erfahren Sie in diesem Vortrag von Barbara Marohn, von welchen Faktoren eine klare Entscheidung abhängt und was sie unter Umständen verhindert. Nehmen Sie sofort umsetzbare Tipps mit, wie Sie mit Leichtigkeit Erfolg haben.



Barbara Marohn

Nach den Vorträgen wollen wir beim gemütlichen Ausklang miteinander netzwerken! 

Monika Heilmann
Leiterin Regionalgruppe
Stuttgart/Mittlerer Neckar
rg-stuttgart@gabal.de



Für jedes neue ordentliche Mitglied erhalten Sie einen Büchergutschein in Höhe von € 40,00 auf alle Medien des GABAL Verlags.

Projektmannschaft

Skipper und Mannschaft halten Projekte auf Kurs



Zur Überwindung der Wirtschaftskrise starten viele Firmen neue Projekte: Themen sind Neu-Positionierung, Aktualisierung der Produktpalette und Gewinnung neuer Kundenaufträge. Perfekt ausgebildete Projektleitungen sind gefragt; ausgewählte Projektbeschäftigte brauchen Methodenkompetenz und Teamfähigkeit.

Prolog ist seit 30 Jahren am Markt und trainiert Projektmanagement mit umfassender Berufserfahrung. Viele Firmen arbeiten seit Jahren nach der Prolog-Methodik: ein eingeführter PM-Standard in Deutschland.

Prolog GmbH • Georgstraße 76 • 26349 Jaderberg
Telefon 0 44 54-82 21 • Fax 0 44 54-5 32 • E-Mail: info@prolog.de • www.prolog.de



PROLOG: Der Lotse für Ihre Projekte

Regel- vor Faktenlernen

Konsequenzen aus der Gehirnforschung



Dipl.-Ing. Ralf Besser

Schenkt man den Forschern, allen voran Herrn Manfred Spitzer, glauben, dann ist unser Gehirn nicht für das reine Faktenlernen, sondern für das

Prinzipien- oder Regellernen optimiert. Das möchte ich an einem alltäglichen Beispiel verdeutlichen. Kommt ein Mitarbeiter in ein neues Team, so wird er eine ausgeprägte Wahrnehmung dafür haben, auf welche verdeckten oder geheimen Spielregeln er sich einzustellen hat. Wer hat das letzte Wort? Auf wen wird mehr, auf wen weniger gehört? Wie wird entschieden? Erscheinen alle pünktlich zur Besprechung? Wie wird Kritik geäußert, wie mit Fehlern umgegangen?

Aus diesen vielen Einzelbeobachtungen wird eher unbewusst bzw. implizit abgeleitet, welche Regeln im neuen Team gelten. Werden diese Verhaltensmuster öfter erlebt, bilden sich Glaubenssätze heraus, in ihrer bekannten erweiternden oder einschränkenden Funktion. Glaubenssätze sind nichts anderes als – meist unbewusst – verinnerlichte Regeln, die sogar zur subjektiven inneren wahren Weltsicht erhoben werden können. Diese Regeln sind sehr stabil und färben das gesamte Verhalten ein. Nicht umsonst sprechen auch die Systemiker davon, dass es in Beratungssituationen eher gilt, die Verhaltensmuster (patterns) herauszufiltern und daraufhin zu intervenieren / sie zu unterbrechen.

Die Vorteile dieses Verarbeitungsmusters im Gehirn liegen auf der Hand: Verhalten automatisiert sich auf Grund der Lebenserfahrungen, es entsteht Verhaltenssicherheit, nicht jede Situation muss neu analysiert und

durchdacht werden. Allerdings mit dem Risiko, damit auch einmal falsch zu liegen. Das Gehirn ist nach Spitzer also eine „Regelextraktionsmaschine“. Es überprüft unbewusst alles Wahrgenommene daraufhin, ob daraus Regeln oder Prinzipien abgeleitet werden können. Hauptsächlich lernen wir solche Muster, die uns grundsätzlich handlungsfähiger machen. „Fast alles, was wir gelernt haben, wissen wir nicht. Aber wir können es.“ Das Gehirn ist im Prinzip auf das Lernen von Allgemeingültigem aus, Fakten sind einfach für die Orientierung im Leben weniger interessant.

Dieses Prinzip wird auch beim Spracherwerb angewendet. Vollkommen unbewusst leiten bereits Kleinkinder aus dem Wirrwarr des Gehörten die ersten Sprachmuster heraus, sprechen sie nach, um in immer komplexere Sprachregeln vorzustoßen. Die deutsche Sprache wird von ca. 1000 grammatikalischen Regeln bestimmt, die ein Kind unbewusst herausfiltert und anzuwenden lernt, ohne sie benennen zu können. Eine wahre Meisterleistung unseres Denkkapparates.

Diese Art von Wissen ist prozedurales / implizites Anwendungswissen (im Gegensatz zum deklarativen Faktenwissen). Dieses prozedurale Wissen kann kaum explizit gelernt werden, es benötigt Zeit und Wiederholungen zum Erwerb. Oder anders ausgedrückt: Grammatik kann man nicht über das Auswendiglernen der Regeln, sondern nur durch das Sprechen der Sprache selbst erlernen. Grammatische Fähigkeiten und das Wissen über Grammatik sind zwei verschiedene Welten.

Welche Konsequenzen ergeben sich nun daraus für die Trainingspraxis? In meinem Kartenset „Neurodidaktik“ habe ich dazu einige methodische Vorschläge beschrieben.

Regelmäßige Regel-Reflexion

Die Idee ist einfach. Statt konkrete Inhalte / Wissen vorzutragen, erhält der Teilnehmer in einem Training nur einige praktische Beispiele zum betreffenden Thema, die das Herausarbeiten von – versteckten – Regeln hinter dem Stoff ermöglichen.



Das können drei Fall- oder Fehlerbeschreibungen, aber auch drei typische Aufgaben sein, hinter denen bestimmte Grundregeln stehen. Warum drei Beispiele? Ein Beispiel

ist nicht hinreichend, bei zweien kann es sich noch um einen Zufall handeln, erst ab der Zahl drei entsteht das Gefühl einer Regelmäßigkeit.

Die Beispiele werden in kleinen Gruppen diskutiert. Die Aufgabenstellung lautet: „Welche grundsätzlichen Prinzipien können Sie aus den drei Beispielen ableiten?“ Solche „Regelreflexionen“ können „regelmäßig“ in das Training eingebaut werden. So entsteht die Regel, dass es sich lohnt, nach Regeln Ausschau zu halten.

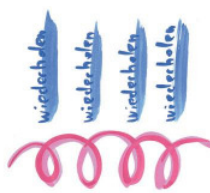
Das virtuelle Interview

Natürlich lassen sich bei einem neuen Stoffgebiet – sei es eine Software oder ein Gesetzestext – die impliziten Regeln auch explizit aufdecken.

Zu Beginn oder an bestimmten Stellen der Inhaltsvermittlung führt der Trainer inszenierte Dialoge mit den Entwicklern einer/s Software/Gerätes oder Initiatoren eines Gesetzes durch.

Dieser Dialog kann ungefähr so ablaufen: Einem Teilnehmer werden vorbereitete Interviewfragen ausgehändigt, die er an den Trainer stellt. Der Trainer schlüpft in die Rolle des Entwicklers und beantwortet die Fragen so, dass die Gestaltungsprinzipien aufgedeckt werden. Mögliche Fragen sind z.B.: „Was ist Ihr roter Faden, den Sie in die Entwicklung der Software mit eingesponnen haben?“, „Wenn sich diese Software am Markt durchsetzt, was verändert sich dann in der Buchhaltung?“, „Welche alten Gewohnheiten sollte ich unbedingt zur Seite legen, damit ich die neue Software besser verstehe?“, „Was war Ihnen bei der Entwicklung des neuen Gesetzes wichtig?“, „Was wollten Sie unbedingt verhindern?“, „Wer hat Sie auf die Idee gebracht?“ ...

Varianten: In dem Dialog werden nur Fragen dargestellt, die sich die „Erfinder“ des zu vermittelnden Inhalts wahrscheinlich selbst gestellt hätte. Die Antworten zu den Fragen werden am Ende der Inhaltsvermittlung von den Teilnehmern selbst erarbeitet. So bleiben die Spannung und die Aufforderung an das Gehirn erhalten, die Muster selber herauszufinden.



Muster-Lernen

Zuviel Methoden-Abwechslung in einem Training kann kontraproduktiv sein. Warum? Genau

dann, wenn hinter den Methoden bestimmte Denk- oder Verhaltensmuster stehen, die für die Teilnehmer wichtig sind zu lernen. Dann sollte dieser methodische Ansatz regelmäßig wiederholt werden. Mehr vom Gleichen als sinnvolles Gestaltungselement.

Ein Beispiel dazu. Die von mir beschriebene Einwandbehandlung als eine zentrale Intervention für nachhaltiges Lernen kann gar nicht häufig genug angewendet werden, um sich die Denkstruktur dahinter (unbewusst) einzuprägen und damit zu einem eigenen Automatismus zu erheben. (Sie ist auf meiner Website herunterzuladen. Hier eine Kurzform: Einwand wiederholen / klar formulieren – Die gute Absicht hinter dem Einwand als Hypothese herausarbeiten – Angebote an den Einwandgeber formulieren: „Mach es vielleicht so ...“ oder „Seh es doch auch so ...“ – Der Einwandgeber wählt das für ihn passende Angebot aus.) Die daraus abgeleiteten Regeln können vielleicht folgendermaßen aussehen: Immer wenn Ausreden, Gegenargumente oder Einwände kommen, sollte man sich fragen:

Was kann die gute Absicht der Ausrede, des Gegenarguments sein?

Welche Angebote oder vielleicht neue Sichtweisen kann ich Aufgrund der guten Absicht dem anderen anbieten?

Kurzform des Musters / der Regel: Würdigen, den anderen versuchen zu verstehen und Angebote kreieren.

Unterbrecher


Auch das Unterbrechen von nicht mehr sinnvollen alten Denkmustern oder Gewohnheiten hat etwas mit dem Regellernen zu tun. Manchmal ist das Ent-Lernen wichtiger als Neues zu erlernen.

Wie kann das inszeniert werden? Nachdem man sich untereinander im Seminar kennengelernt hat und Vertrauen entstanden ist, lässt sich diese Intervention einführen. Das Prinzip des Muster-Lernens sollte im Seminar bereits angesprochen worden sein, so dass jeder Teilnehmer für sich reflektieren kann, welche Gewohnheiten in Bezug auf den Seminarinhalt sich bei ihm bereits eingeschlichen haben und die es vielleicht gilt zu verändern.



Jeweils drei Teilnehmer tauschen sich über diese persönlichen Muster aus und vereinbaren ein Zeichen, durch das man sich gegenseitig aufmerksam macht, wenn es wieder auftaucht. Und es bedarf natürlich einer Idee, welche neue, nun „gute Gewohnheit“ etabliert werden soll.

Beispiel: Wenn etwas bei der Bedienung der Software nicht funktioniert, probiert ein Teilnehmer „wild“ mehrere Möglichkeiten aus.

Neues Muster: Durchatmen – Nachdenken – Online-Hilfe. 

Neues Muster: Durchatmen – Nachdenken – Online-Hilfe. 

Ralf Besser
www.besser-wie-gut.de

Rating: Mystifizierung unerwünscht



Willi Kreh

Das Rating ist eine wichtige Größe bei der Kreditvergabe und definiert maßgeblich, zu welchen Konditionen ein Kunde einen Kredit bekommt. Mit der

richtigen Strategie kann der Kreditnehmer gezielt auf ein besseres Rating hinwirken, um sich so erhebliche finanzielle Vorteile zu sichern.

Zwei Fragen sind für einen Kreditnehmer am Ende entscheidend: Erstens: Bekomme ich den beantragten Kredit? Und zweitens: Zu welchen Konditionen bekomme ich ihn? Letzteres hängt maßgeblich vom eigenen Rating ab.

Mit dem Rating bewertet die Bank in erster Linie die Kreditwürdigkeit, also die Bonität eines Unternehmens. Das Rating ist jedoch weit mehr als ein statistischer Wert, sondern wirkt sich ganz konkret aus. Ein gutes Rating bedeutet, dass die Bank weniger als 8 Prozent des Eigenkapitals für den Kredit nachweisen muss. Und das macht sich für den Kreditnehmer in Heller und Pfennig bezahlt. Wenn etwa bei einem Kredit von 200.000 Euro ein günstiges Rating dazu führt, dass die Bank dem Kunden einen Zinssatz von 5,5 % anstatt von 7 % berechnet, kommt das einer Ersparnis von 3.000 Euro pro Jahr gleich. Ein Faktor, der sich in fünf Jahren schon auf 15.000 Euro summiert.

Für das Rating prüft die Bank sowohl quantitative als auch qualitative Aspekte. Dazu nimmt sie die wirtschaftlichen Verhältnisse, das Management, die Unternehmensentwicklung sowie die Branche des Kreditnehmers, aber auch seine Beziehung zur Bank, unter die Lupe. Im Endeffekt pendelt die Bank beim Erstellen des Ratings also immer zwischen verhältnismäßig harten und weichen Polen hin und her. Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage auf der einen Seite stehen etwa Unternehmensaufbau, Risikomanagement oder Image auf der anderen Seite gegenüber. Aus all diesen Teilaspekten formt die Bank ein Gesamtbild, das die Stärken und Schwächen eines Kreditnehmers fast wie eine Schulnote auf den Punkt bringt. Die Bank will so einen Wert erreichen, der beschreibt, mit welchem Eifer der Kreditnehmer seinen Zins- und Tilgungsverpflichtungen nachkommt. Darüber hinaus will die Bank einschätzen, ob sich das Unternehmen anpassen und weiterentwickeln

kann. Mit welcher Strategie geht das Unternehmen zum Beispiel zu Werke? Oder wie ist es um die Liquiditätsplanung bestellt? All das spielt beim Rating eine Rolle und schlägt sich entsprechend nieder.

Damit das Rating Aussagekraft bekommen kann, muss es auch in einem vernünftigen Zeithorizont durchgeführt werden: Üblicherweise handelt es sich dabei um ein Jahr. Das heißt zunächst, dass sich das Rating zum Guten wie zum Schlechten verändern kann. Der Kreditnehmer hat hier also eindeutig die Möglichkeit, die Dinge positiv für sich zu gestalten. Dazu muss er aber vor allem selbst aktiv werden. Das beginnt damit, Sorge dafür zu tragen, dass der Bank die richtigen Unterlagen vorliegen. Dazu gehört neben dem letzten Jahresabschluss die Planungsrechnung für das laufende Jahr mit einem monatlichen Soll-Ist-Abgleich und für das kommende Jahr quartalsweise aktualisiert. Hinzukommen sollte ferner ein Organigramm mit den Profilen der Führungskräfte sowie vertragliche Regelungen, die für die Bank von Belang sind. Aber auch eine ansprechende Präsentation des Unternehmens mit einem ausformulierten Strategiekonzept sowie eine Betrachtung des Marktsegments sollte ein solches Unterlagenportfolio enthalten.

Positiv setzt sich der Unternehmer bei der Bank außerdem ins Bild, wenn er deutlich macht, dass er auch die weichen Faktoren des Ratings ernst nimmt und Klarheit über seine persönlichen und unternehmerischen Ziele demonstriert. Die Bank goutiert es ihrerseits, wenn sie eine umfassende Dokumentation vorliegen hat und zeitnah über Bilanzen ins Bild gesetzt wird. Es sind solche Aspekte, die für die Bewertung der Kundenbeziehung entscheidend sind. Dazu kommt aber natürlich auch, ob der Kreditnehmer gegebene Zusagen einhält oder sich an die vereinbarte Kreditlinie hält.

Auf den Punkt gebracht bedeutet dies für den Unternehmer: Es gilt, durch Kontinuität dafür zu sorgen, dass keine Fragezeichen und Leerstellen die vorhandenen Gestaltungsspielräume ausfüllen.

Der Umgang mit dem eigenen Rating

Das Rating verstehen:

Es bewertet nicht die Geschäftsidee, sondern die darunterliegende Bonität

Das Rating ist keine Geheimsache:

Aktiv nachfragen ist nicht nur erlaubt, sondern erwünscht

Kritikfähigkeit zeigen:

Emotionale Ausbrüche sind bei einem mäßigen Rating nicht förderlich

Konstruktivität demonstrieren:

Gemeinsam mit dem Berater überlegen, wie man das eigene Rating verbessern kann

Nicht in Aktionismus verfallen:

Statt gleich am nächsten Tag mit einem Maßnahmenplan um die Ecke zu kommen, ist es besser, sich saubere Gedanken über zielführende Veränderungen zu machen. 🇪🇺

Willi Kreh – Steuerberater und BankStrategieBerater: www.kreh.de
Auf Augenhöhe mit Ihrer Bank
www.DieRatingChance.de

Urheber- und Markenrechts-Vermerke



Achim Zimmermann

Das Urheber- und Markenrecht bietet die Möglichkeit, sein geistiges Eigentum bzw. sein visuelles Erscheinungsbild zu schützen. Um diese Rechte zu kennzeichnen, gibt es in Deutschland und weltweit verschiedene Möglichkeiten:

Für den Urheber steht das ©-Zeichen zur Verfügung, das für „Copyright“ steht. Es stammt aus den USA. Dort wurde es 1909 gesetzlich eingeführt. In den Vereinigten Staaten war es zur Erlangung des Urheber-

rechts erforderlich, dass dieses bei der Library of Congress eingetragen wurde. Sofern ein Werk nicht mit diesem Zeichen versehen war, verlor der Inhaber seine Rechte. Die Erlangung des Urheberrechts war somit an die Einhaltung einer bestimmten Form gebunden. Dieser Umstand änderte sich jedoch, als die USA 1989 der sog. Revidierten Berner Übereinkunft (RBÜ), einem internationalen Abkommen zum Urheberrecht, beitraten. Ab diesem Zeitpunkt galt die Formfreiheit des Schutzes und die Anbringung des Copyright-Vermerks war nicht mehr erforderlich. Dennoch kann dieses weiterhin genutzt werden und kann eine Erleichterung mit sich bringen, wenn der Rechteinhaber Schadensersatzansprüche – insbesondere in den USA – geltend machen will.

In Deutschland ist der Urheber nicht dazu verpflichtet, sein Werk zu kennzeichnen. Auch ohne eine Kennzeichnung ist er Inhaber dieses Rechts. Er hat aber die Möglichkeit, eine Markierung anzubringen.

Sofern der Urheber den Copyright-Vermerk auf seinen Werken anbringen will, empfiehlt sich folgendes Vorgehen: Von der ersten Veröffentlichung an sind alle Werke, die verbreitet werden, mit dem Vermerk zu kennzeichnen. Als sinnvolle Platzierung gilt dabei entweder die Titelseite oder deren Rückseite. Er setzt sich zusammen aus dem ©-Zeichen, dem Namen des Rechteinhabers und dem Jahr der Erstveröffentlichung des Werks. Alternativ zum © kann auch das Wort „Copyright“ oder dessen Abkürzung „Copr“ verwendet werden.

In Deutschland lassen sich mitunter Formulierungen wie „Alle Rechte vorbehalten“ oder „Nachdruck verboten“ finden. Dieser Vermerk ist zwar möglich, aber nicht nötig. Er gibt letztlich nur das wieder, was auch das Gesetz besagt. Einzig bei der Vervielfältigung und Verbreitung von Rundfunkkommentaren und einzelnen Zeitungsartikeln kommt dem eine wenig praxisrelevante Bedeutung zu. In diesen Fällen kann durch diese Formulierungen eine Weiterverbreitung eingeschränkt werden. Unabhängig

davon greifen viele Urheber deshalb vorzugsweise zum Copyright-Vermerk, auch wenn dieser für den deutschen Raum ebenso wenig Wirkung entfaltet. Dies liegt wohl am bildhaften Charakter dieses Zeichens.

Dann gibt es das ®-Symbol, das für „registered trade mark“ steht. Gemeint ist eine registrierte Waren- oder Dienstleistungsmarke. Damit können im Markenregister eingetragene Marken gekennzeichnet werden. In Deutschland ist die Kennzeichnung nicht erforderlich.

Sofern eine Warenmarke noch nicht bei der entsprechenden Behörde eingetragen ist, kann der Antragsteller das ™-Zeichen verwenden. Dadurch kann das Unternehmen angeben, dass es seine Marke zur Registrierung angemeldet hat. Für noch nicht registrierte, aber bereits angemeldete Dienstleistungsmarken kann analog dazu das SM-Symbol genutzt werden.

Einen weiteren Vermerk stellt das © dar. Es steht für „phonogram“ und wird bei Filmen und Tonträgern angebracht. Mit diesem Zeichen sollen die wirtschaftlichen Aufwendungen des Herstellers des jeweiligen Tonträgers – nicht die der Urheber – geschützt werden. Bezeichnet wird dies als Leistungsschutzrecht. In Deutschland ist die Anbringung dieses Vermerks nicht erforderlich. ©

Achim Zimmermann
www.achim-zimmermann.de

ECTS und ECVET



Dr. Uwe Genz

oder
Wer durchsaut den Dschungel im deutschen und europäischen Bildungssystem?

Es ist in der Tat eine Wissenschaft für sich geworden, im Bildungsbereich den Durchblick zu behalten. Tausende von Seiten lassen sich aus dem Internet herunterladen, seitdem am 11. April 1997 ein erstes allgemeines völkerrechtliches Abkommen zur gegenseitigen Anerkennung von Studienabschlüssen vom Europarat zusammen mit der UNESCO in der Lissabon-Konvention erarbeitet wurde.

Danach folgten im Mai 1998 unter Federführung Frankreichs, Deutschlands, Italiens und des Vereinigten Königreichs die „Gemeinsame Erklärung zur Harmonisierung der Architektur der europäischen Hochschulbildung“ und wurde aufgrund ihres Unterzeichnungsortes als Sorbonne-Erklärung bekannt, im Jahre 1999 die Unterzeichnung der völkerrechtlich nicht bindenden Bologna-Erklärung, von 29 europäischen Bildungsministern im gleichnamigen italienischen Ort. Diese beschreibt ein politisches Vorhaben zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulwesens bis zum Jahr 2010. Daraus erwuchs das allbekannte Punkte- oder Credit-System.

Mit diesem Europäischen System zur Anrechnung von Studienleistungen ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System) werden Studien- und Prüfungsleistungen belegt.

Das Leistungspunktesystem soll sicherstellen, dass die Leistungen von Studierenden an Hochschulen des Europäischen Hochschulraumes vergleichbar sind und bei einem Hochschulwechsel anerkannt werden.

Im Jahre 2002 fand die Konferenz der Europäischen Bildungsminister in Kopenhagen statt. Dort wurde der Beschluss zu einer verstärkten europäischen Zusammenarbeit auf dem Sektor der beruflichen Bildung gefasst, welcher in der Kopenhagen-Deklaration seinen Ausdruck fand.

Aspekte sind etwa Transparenz in Hinblick auf berufsqualifizierende Abschlüsse in nationalen Systemen, gemeinsame Instru-

mente zur Qualitätssicherung, Validierung informeller Qualifikationen und ein europäischer Qualifikationsrahmen (EQF). Mit einem europäischen Leistungspunktesystem für die Berufsbildung ECVET (European Credit System for Vocational Education and Training) soll die Übertragung, Validierung und Anerkennung von Lernergebnissen erleichtert werden. Damit wird die Mobilität von Lernenden auf ihrem Berufsbildungsweg erleichtert – sowohl innerhalb ihres Systems als auch in Europa. Zudem wird es leichter möglich sein, von einem Bildungsniveau in ein anderes zu wechseln – also zum Beispiel von der beruflichen Bildung zur Hochschule.

All dies findet in Anlehnung an die Europäisierung der Hochschulbildung, dem sogenannten Bologna-Prozess statt.

Im Jahre 2007 fand die Konferenz der Europäischen Bildungsminister in London statt (Londoner Communiqué 2007) bezüglich „prior Learning“ und „Lebensbegleitendes Lernen“ sowie der Durchlässigkeit und Anerkennung der ECTS-Credits. Darin wurde empfohlen, mehrheitlich den Zugang zur Hochschule mit ECTS-Credits zu sichern und bezüglich Anerkennung von früher erworbenen Lernleistungen neue Wege der Anerkennung in Partnerschaft mit den mandatierten europäischen Behörden zu finden.

Das zu den Hintergründen: und was ist daraus geworden?

Ich will hier nicht auf das Für und Wider des theoretischen Ansatzes und der praktischen Durchführung eingehen. Das ist an anderer Stelle nachlesbar.

Wichtig für Trainer und Ausbildungsinstitutionen sind die Konsequenzen und Chancen, die sich daraus ergeben.

Nun stellt sich natürlich die entscheidende Frage: Geht man den vorgesehenen Weg über das ECVET- oder alternativ das ECTS-Punktesystem? Die Antwort ist eigentlich klar, denn außer universitäre Ausbildungseinrichtungen gehören zur beruflichen Ausbildung.

Aber:


Der Bologna-Prozess ist weitgehend abgeschlossen, wenn man der Internetseite des BIBB folgt, zu 75 %. Der Kopenhagen-Prozess steckt weiterhin in der Vorbereitung. Unseres Wissens nach gibt es bisher keine Stelle in Deutschland, wo ECVET-Punkte vergeben werden, geschweige denn solche in ECTS-Punkte umgerechnet werden. Auch auf der vorletzten Sitzung der KAW- Rat der Weiterbildungler Deutschland konnte niemand dazu eine Positivnachricht vorlegen.

Diese Durchlässigkeit verlangt jedoch die Kopenhagen-Deklaration.

Da es nach dieser Deklaration und dem Bologna-Prozess auch möglich ist, auf nicht-hochschulische Bildungsprodukte und -leistungen ECTS-Punkte zu vergeben (im Sinne der Validierung von erworbenen Lernleistungen aus dem beruflichen oder weiteren Leben), wird sich das ECVET-System zumindest im Trainerbereich vermutlich erst gar nicht durchsetzen.

Genau darauf reagiert der DVWO und hat sich zum Ziel gesetzt: das DVWO-Qualitätsmanagement-System so in den EQF einzuhängen, dass auf die erfolgreich absolvierten Bildungsleistungen und die daraus resultierenden Bildungsprodukte eben gleich ECTS-Punkte vergeben werden können. Erst damit wird eine problemlose Kooperation mit Hochschulen möglich und es lassen sich die Bildungsprodukte in die Curricula der Hochschulen einflechten. Weiterhin ist am Campus Dreieich „Haus des Lebens Langen Lernens“ (Frankfurt) intendiert, in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Behörden und Hochschulen eine Validierungsstelle für Bildungsleistungen aus dem Kopenhagen- und Bologna-Prozess aufzubauen (was jeder Trainer benötigt, wenn er am beschriebenen Fortkommensprozess interessiert ist). Hier werden alle Lernleistungen bewertet, seien es Zeugnisse, Zertifikate, Kursbescheinigungen oder selbst erworbenes Wissen. Ganz im Sinne der Kopenhagen-Deklaration. Das bietet die Möglichkeit – in einem Äquivalenz-Anerkennungsverfahren sich

ECTS-Punkte offiziell bescheinigen zu lassen und zum Beispiel einen Bachelor- oder Master-Titel zu erwerben. Wir arbeiten dazu in einem Netzwerk zusammen mit nationalen und internationalen Hochschulen und Universitäten und werden auch neue Studiengänge am Campus Dreieich dazu aufbauen und anbieten.


Das hört sich alles zunächst einmal fantastisch an, wird aber im europäischen Ausland bereits praktiziert und mit dem DVWO-Qualitätsmanagement-System haben wir genau das richtige Instrument an der Hand. Experten aus dem Europäischen Hochschulraum (EHR) haben uns außerordentlich positive Rückmeldung zu unserem QM-System zwischenzeitlich gegeben. Der Zeithorizont zur Realisierung wird damit sehr überschaubar, so dass wir hoffen dürfen, Ende dieses Jahres erste Ergebnisse vorlegen zu können. 

Dr. phil.nat. Uwe Genz
Präsident des DVWO
Im Juni 2010

Berufskodex

Sind Sie in der Weiterbildung tätig? Leisten Sie **Ihren** Beitrag zur Transparenz auf dem Weiterbildungsmarkt.

Mit der schriftlichen Anerkennung des Berufskodex für die Weiterbildung verpflichten sich Weiterbildner, diese berufsständische Ethik zu beachten und sich im Konfliktfall der Beschwerdeordnung des Forum für Werteorientierung in der Weiterbildung e.V. zu stellen. Sie erhalten dann das Zertifikat und das Siegel „Qualität Transparenz Integrität“.

Der Berufskodex und die Beschwerdeordnung können unter www.gabal.de (Service/Downloads) heruntergeladen oder bei der Geschäftsstelle angefordert werden. 

Kooperationen:


Freelancer International e.V.: Auf dem RG-Leitertreff am 30.10. in Herne stellte Präsident Diethelm Boldt seinen Verband vor (siehe www.freelancer-international.de). Geplant ist, die bisher auf Stuttgart reduzierte regionale Kooperation auf ganz Deutschland auszudehnen.

Forum Werteorientierung e.V. mit neuem Präsidium: Präsident ist nun Ralf Besser, vielen GABAListen u.a. von Symposien bekannt und Autor des Beitrags auf S. 6; die Geschäftsstelle leitet der bisherige Präsident Klaus Dannenberg.

Die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen **Jünger Medien** und dem GABAL Verein wird intensiviert.



Zusätzlich zu den bereits bestehenden Einkaufsvorteilen für GABAL Mitglieder wurde auf www.gabal.de ein Medienschop eingerichtet, der den Mitgliedern Produktpakete für den Trainingsalltag zu attraktiven Preisen anbietet. Die Bestellabwicklung und Rechnungsstellung wird direkt vom Verlag vorgenommen. Mitglieder können bis zu 50 % sparen, wenn sie den Link auf der GABAL Website nutzen.

Kongresse: Parallel zum GABAL Symposium fand auch dieses Jahr wieder der **DVNLP-Kongress** statt (siehe www.dvnlp.de), eine Woche früher jener der **DGSL** (siehe www.dgsl.de). Schließlich folgte unser enger Kooperations-Partner **bdvb** mit seinem Verbandstag und der Mitglieder-Versammlung in Frankfurt (12./13.11.), siehe www.bdvd.de. 

Schlaflos

Was uns besorgt und manche Nacht durch diese Sorge schlaflos macht : dass viele – gleich naiven Schafen – trotz großer Sorgen anderer – schlafen.

Klaus Huber

Rezensionen

Rezensionen – immer aktuell auf www.gabal.de/rezensionen

Trainer (Zukunftsfähigkeit sichern)

Buch und Buchhandel in Zahlen 2010 * Bildung in Deutschland 2010 * Ausbildung im Dialogmarketing (3 Bände) * Diverse Carl-Auer zu Therapie, Gesprächsführung usw. * Jochum Dialog * Marketingkommunikation Ausbildung * Jenseits des schnellen Gewinns * SALE Salabim * Zauberwelt Suggestopädie * Handbuch Management in der Weiterbildung * Handbuch Kreativität * Der Coach als Wegbegleiter * 30 Min. für Marketing 50plus * Die Trainer-Rolle (DVD) * Moderation und Konfliktklärung (Seifert) * Zirkuläres Fragen (Simon)

Weiterbildung (Persönliches Wachstum)


Kompetenzerwerb * Lernen lassen * Business-Valuecard * Systemtheorie Konflikt * Spitzer-CD * Lesendes Gehirn * Simplify your Time (Seiwert) * Der Chef-Faktor * Mind-CHI * MTM in einer globalisierten Wirtschaft * Die Rückkehr des Meisters – Keynes * The Power of Social Media (DVD) * Fragekompetenz für Führungskräfte * Ich weiß, dass du lügst (Ekman)

Sachbuch

Nietzsche * Sprung ins Wir * Zukunft Internet * Bertelsmann Republik * Bewerben als Akademiker * Durch die Augen ... * Google-Kompendium * Hawkings Universum * Kunst stillzusitzen * Turm von Schwafel * Intelligenz des Schwarms * Wis-

sen nicht, was wir tun * Welsch Kulturphilosophie, Mensch und Welt * Wer bin ich, wenn ich online bin * Der neue Norden * Der große Entwurf (Hawking) * 1000 € für jeden (Götz Werner) * Einspruch!

Unterhaltung

Die ganze Wahrheit * Dein Gesicht morgen – Trilogie * Wolkentempel * Márai: Die Möwe * Will Adams Trilogie * Nesbo: Headhunter * Biosphere * Das Element * Doctorow: Little Brother * Medici-Kristall * Terrornetz * Die Tat * Engel aus Eis * Freiheit (Franzen) * Legende von Sigurd ... * Die fünfte Kirche * Winterkartoffelknödel * Jüdin Konstantinopel * Little brother * Panorama (Adler) * Sax (Muschg) * Tortur * Wölfe (Mantel) * Sturz der Titanen (Follett) * Verräter wie wir (Carré) * Landkarte der Zeit (Palma) * Der Patagonische Hase (Lanzmann). 

Veranstaltungen

Berichte und News auf www.gabal.de und im eLetter

WBV-Fachtagung Perspektive Bildungsmarketing


27./28.10. (siehe www.wbv-fachtagung.de)

Messe Zukunft Personal

Auch in diesem Jahr drei Tage 12.-14.10., mit Rekordbeteiligung (siehe www.zukunft-personal.de), verbunden mit dem Fachkongress Bildungscontrolling (www.bildungs-controlling.com).

6. Stuttgarter Wissensmanagement Tage, 16./17.11., erstmals mit GABAL e.V + Verlags-Stand (siehe www.wissensmanagement.net)

Branchen-übergreifend interessant:

Tagungen zu digitalen Themen, relevant etwa für E-Learning – siehe Cross-Channel - Marketing von Fachverlagen (www.buchakademie.de) und Publishing der Zukunft (www.cluster-print.de). (HPR) 

Mitglieder-Vorteile

GABAL Mitglieder genießen viele Vorteile „auf Wunsch“:

- Legamaster: 15 % auf die Katalog-Angebote
- METALOG: 50 % auf Workshop-Angebote
- Trainerversorgung: kostenfreie Mitgliedschaft (als Voraussetzung ...)
- ISDT MetaChartPlus: Schnupper-Paket ...
- Kollegen-Preise von Mitgliedern für Mitglieder
- Teilnahme an Veranstaltungen kooperierender Verbände (bdvb, BDVT, DVNLP, Strategie Forum, GfA, GPM) und Veranstalter (Unternehmen Erfolg, SWOP) zu Sonderkonditionen
- Seminarportal .de: 25 % für GABAListen
- 20 % Nachlass auf die Medien des GABAL Verlags und von JÜNGER Medien (über den jährlichen Büchergutschein hinaus!)
- Spotlight-Verlag: 30 % auf Abos aller Sprachen-Magazine, siehe www.spotlight-verlag.com
- personalmagazin: zwei kostenlose Kennenlern-Exemplare
- White Papers auf www.gabal.de
- Mitglieder-Links auf www.gabal.de
- Studentenpreise auf diverse Microsoft-Produkte (bitte beachten: immer nur zur Privatnutzung – können Sie an Ihre Seminarteilnehmer weitergeben!)

Nähere Informationen über

Zusatz-Vorteile auf:

<http://www.gabal.de/partner.php>

Dies sind abrufbare Sonderkonditionen, die zusätzlich zu den automatisch enthaltenen Vorteilen der Voll-Mitgliedschaft nutzbar sind, wie z.B.

- jährlicher Buchgutschein auf die Medien des GABAL Verlags, Wert 40,- €
- wirtschaft + weiterbildung: kostenfreies Jahres-Abo, Wert 108,- €

GABAL Kompetenzteams

KT Aktivierende Lehr- und Lernmethoden

Koordination: Dr. Rudolf Müller
Mühlenstraße 27, D-83098 Brannenburg
Fon 08034 - 707825
Dr.Rudolf.Mueller@t-online.de
www.SUnternehmensentwicklung.de

KT Bildungscontrolling

Koordination: Wolfgang Neumann
Schneckenburger Str. 14,
D-30177 Hannover
Fon 0511 - 6966280, Fax 39080380
neumann.wolfgang@gabal.de

KT Qualität und Innovation

Koordination: Dr. Helga Kirchner, Prof. Dr.
Kirchner GmbH – Institut für angewandte
Betriebswirtschaft
Königsallee 14, D-40212 Düsseldorf
Fon 0211 - 5581-180
hkirchner@proki.de

KT Social Media

Interessenten melden sich bitte unter
info@gabal.de

KT STUFEN zum Erfolg

Koordination: Michael Berger
Agentur das Team GmbH
Budenheimer Weg 67,
D-55262 Heidesheim
Fon 06132 - 509-500, Fax -555
Michael.Berger@STUFENzumErfolg.de



Mitglieder aktiv

Berichte bzw. Meldungen zu den Aktivi-
täten unserer Mitglieder auf www.gabal.de
oder unter „Mitglieder aktiv“ im eLetter.

Neu bei GABAL eingetreten

Dipl.- Bernhard Broekman
Psych. www.mensch-im-wandel.de
MA Mark Brommensenkel
www.kurszeit.de

Dipl.- Sylvana Grabitzki
Forst- www.sylvana-grabitzki.de
wirtin

Dipl.-Bw. Bernd Grossmann
(FH) www.die-erfolgsstrategen.com

Dipl.-Ing. Andrea Haude
www.aha-training.eu

Dipl.-Soz. Kirsten Jensen-Dämmrich
www.daemmrigh.de

Dipl.-Oe- Jutta Kamensky
cotroph. www.jutta-kamensky.de

Klaus Kampmann
www.kampmann-coaching.de

Peter Kenzelmann
www.kenzelmann.de

BW Iris Kraus
(IHK)

Dipl.-Soz. Claudia Kreysel
Wiss. www.ck-coach.de

RA Annette Lawin
www.bonoanimo.de

Gianni Liscia
www.TeamLiscia.de

Dipl.-Be- Gabi Lorenz
triebspäd. www.lorenz-beratung360.de

Dipl.-Bw. Ute Ludwig
(FH)

Andreas Merkel

Dipl.-Päd. Ulrike Pilz-Kusch
www.well-concept.de

Ute Rademacher

Dipl.-Ing. Christoph Schlachte
(FH) www.profi-coaching.de

Dipl.- Meinolf Schürholz
Kfm. (FH) www.schuerholz.net

Jürgen Schuster
www.schlafrtraining-schuster.de

Marlies Smits
www.benehmensberatung.de

Dipl.- Christa Sonnen-Wilke
Geogr.

MA Juliane Thümmel
[www.kommunikation-
mit-strategie.de](http://www.kommunikation-
mit-strategie.de)

Dipl.- Tobias Trapp
Sozial- www.Trapp-HR.de
arbeiter

Jörg van den Heuvel
www.db-central.com

Ken Wira

Herzlich willkommen!

GABAL e.V. blickt auf ein erfolgreiches Symposium 2010 zurück

„Gesundheit und Weiterbildung“ – Fitness für Körper, Seele und Geist! – so betitelt GABAL das Symposium 2010. Von langer Hand und sorgfältig vorbereitet, fand es am 30. und 31. Oktober in der Herner Mont-Cenis Akademie statt.

Kooperationspartner waren der bdvb (Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte e.V.) und die GfA (Gesellschaft für Arbeitsmethodik). Als Sponsoren traten die Verlage BELTZ, GABAL und Herdt sowie opta data und Legamaster auf. Rund 70 TeilnehmerInnen aus ganz Deutschland reisten an. „Ein bedeutendes Thema“, meinte einer, für einen anderen stand der Austausch mit GABAListen im Vordergrund.



Die Atmosphäre bei GABAL sei doch stets etwas Besonderes, meinte ein anderer. Je-
mand meinte sogar, er sei gekommen, da
GABAL nach seiner Erfahrung der Zeit
wissensmäßig oft um fünf Jahre voraus sei.

Das Symposium startete am Freitagabend,
ausgeläutet wurde es am Sonntagnachmit-
tag. Dazwischen lag ein Programm mit
hochkarätigen Referenten: Einleitenden
Worten von GABAL Vorstandssprecher
Hanspeter Reiter folgten unter anderem
Grußworte von Dipl.-Vw. Dieter Schädiger
vom „bdvb“. Publizist und Autor Erik Hän-
deler aus Lenting/Bayern sprach in seiner
Keynote darüber, dass Gesundheit zum
knappen Gut wird.

Aller guten Dinge sind drei: Die Sympo-
siumsteilnehmerInnen wählten nun unter



Erik Händler

den sechs Workshops des Samstags aus: Gehe ich zu „Heilende Metaphern“ (Dr. Regina Mahlmann), „Bier auf Wein, das lass sein?“ (Susanne Wendel), „Ideengang“ (Jochen Lindig), „Stressbewältigung durch Achtsamkeit“ (Sabine Simon), „Burnout-Frühsignale erkennen – rechtzeitig gegensteuern“ von Ulrike Pils-Kusch, die spontan für den erkrankten Dr. Jörg Schröder einsprang, oder in „Soziomedizinischer Coach – ein neues Berufsbild“ (Christine Köppel)? Am Sonntag konkurrierten die Workshops „Wachstumsmarkt Gesundheitswirtschaft“ (Professor Dr. Wolfgang Goetzke), „Geistig fit“ (Dr. Uwe Genz) sowie „Betriebliches Gesundheitsmanagement in der Laufer Mühle“ (Michael Thiem) und „Energieräubern die Maske nehmen“ (Dr. Ritter-Mamczek).



Gregor Staub


Das Symposium schloss mit dem „megamemory* – Gedächtnistraining“ (Gregor Staub) ab. Ergänzt wurde es durch einige Teilnehmer- und Sponsoren-Slots. In den Pausen stöberten die TeilnehmerInnen an den zahlreichen Ausstellungstischen oder sie stärkten sich bei Kaffee und Kuchen. Am Samstagabend sorgten im Rahmenprogramm „Tanz-Art“ (Violetta Lindig) und am Sonntagmorgen „Yoga“ für den sportlichen Ausgleich.

Laut den Feedbackbögen brachten die Vorträge und die Workshops den meisten einen persönlichen Nutzen: Erik Händler beantwortete zunächst die Sinnfrage. Die anderen Vorträge und Workshops zeigten, wer Menschen wie unterstützt, um gesund zu bleiben. Es gibt dazu bereits Bildungsstrukturen und Konzepte, aber auch neue Berufe. Beispielsweise den Beruf des soziomedizi-



Violetta Lindig

nischen Coaches. Dessen Berufschancen wurden übrigens wiederum kritisch und kontrovers von den Symposiumsteilnehmern diskutiert.

Schauspielerische Glanzleistungen waren jeweils die Kurzvorstellungen der Referenten des Tages. Sicher auch darum lautete das Credo – vieler: „Zum GABAL Symposium? – Jederzeit gerne wieder!“ GABAL blickt jetzt auf das Symposium 2011. Dann trifft man sich zum Thema „Wissensmanagement“. „Aber dann wieder wie gewohnt in Oberursel“, resümiert Christiane Wittig, Stellvertretende Vorstandssprecherin. 

Bettina Halbach
fon 0202 - 613962
Mobil 0173 - 2325729

Rückblick

Wie schnell ein Jahr vergeht, merke ich immer daran, dass schon wieder ein Symposium vor der Tür steht bzw. bereits wieder schnell vergangen ist.

Warum freue ich mich jedes Jahr so sehr darauf? Weil es immer wieder eine wunderbare Gelegenheit zur eigenen Weiterbildung ist.



Der spannende Vortrag von Erik Händler über den Kondratieff Zyklus war ebenso interessant wie der von Prof. Dr. Wolfgang Goetzke über die Gesundheitswirtschaft. Im Workshop „Bier auf Wein, das lass sein“ wurde lebhaft über Genuss und Lebensfreude trotz – oder gerade wegen – gesunder Ernährung diskutiert. Und wie man dem Burnout vorbeugt, erfuhren wir beim Ideengang zur Inspiration und Kreativität oder

der Stressbewältigung durch Achtsamkeit, um nur einige Themen zu nennen.

Am Schluss der Veranstaltung demonstrierte Gregor Staub mit viel Humor, dass unser Gehirn wirklich mehr kann als wir glauben (seitdem kann ich die Namen der letzten 12 Präsidenten der USA auswendig).

Damit etwas mehr Zeit zum Netzwerken bleibt, fand das Symposium auch in diesem Jahr wieder am letzten Oktober Wochenende statt, wo es traditionell durch die Zeitumstellung eine Stunde „geschenkt“ gab. In lockerer und fröhlicher Atmosphäre nutzten die Teilnehmer diese Zeit für intensive Gespräche in den Pausen oder abends im Clubraum des Mont Cenis.




Die Location war eine Hommage an die Moderne und die Nähe zur Kulturhauptstadt Essen. Auch dazu existierten unterschiedliche Meinungen, die heftig diskutiert wurden.

Zwei Aussagen freuten mich persönlich besonders, da sie für mich ein wichtiger Bestandteil unserer Verbands-Philosophie ist: die besondere GABAL-Atmosphäre.

„Ich bin überrascht von der offenen und fröhlichen Atmosphäre, so hatte ich es nicht in Erinnerung.“ (ehem. und ab sofort neues Mitglied)

„Ich hätte nicht gedacht, dass bei dieser Veranstaltung so viel gelacht wird. Es hat viel Spaß gemacht, dabei zu sein.“

Und diesen Spaß möchte ich einfach nicht missen. Und auch nicht die Gelegenheit zum erneuten Austausch und Treffen mit allen Kollegen, GABAL-Mitgliedern und solchen, die es werden wollen.

Also, wir sehen uns! 2011 beim nächsten Symposium. 

Ihre Christiane Wittig
christiane.wittig@gabal.de

MASTERMAGAZIN

DIE FACHPUBLIKATION FÜR UNTERNEHMEN UND HOCHSCHULEN



WIE TICKT DER MARKT?

HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZUR AKADEMISCHEN WEITERBILDUNG

THEMEN: Neue Durchlässigkeit: Wie sich die Hochschulen öffnen – Wann sich Bildung für Unternehmen bezahlt macht – Wie berufsbegleitende Studiengänge die Personalentwicklung voranbringen – Die große Chance: Weiterbildung an Hochschulen – Warum modulare Angebote besser sind – Hands-on: Lernen am Arbeitsplatz

Eine Publikation von **SWOP.**

Wir kommunizieren Bildung.

www.swop-berlin.de

Adressenliste

GABAL Vorstand/Fachbereiche

Sprecher des Vorstands

Hanspeter Reiter
Gautinger Str. 1, D-82061 Neuried
Fon 089 - 74 52 92-12
hanspeter.reiter@gabal.de
► Marketing/Pressearbeit,
Koordination Geschäftsstelle

Stellvertreterin

Christiane Wittig
Waldperlacher Str. 16, D-81739 München
Fon 089 - 6 01 31 04
christiane.wittig@gabal.de
► Veranstaltungen/Messen/Regionalgruppen

Vorstandsmitglieder

Prof. Dr. Michael Bernecker
Dt. Institut für Marketing GmbH
Hohenstaufenring 43-45
D-50674 Köln
Fon 0221 - 99 55 5 - 100, Fax -1077
michael.bernecker@gabal.de
► Hochschule

André Jünger
Birkenweg 1, D-63292 Neu-Isenburg
Fon 06102 - 30 66 42, Fax - 30 66 43
andre.juenger@gabal.de
► Koordination GABAL Verlag

Willi Kreh
Dieselstr. 23, D-61191 Rosbach v. d. Höhe
Fon 06003 - 9 14 20, Fax -549
willi.kreh@gabal.de
► Finanzen, Strategie

Bettina Walker
Listerstraße 4
D-45147 Essen
Fon 02 01 - 72 65 8-84, Fax -86
bettina.walker@gabal.de
► Qualität

Ehrevorsitzender

Prof. Dr. Hardy Wagner
Richthofenstr. 12, D-76831 Billigheim
Fon 063 49 - 99 64 55, Fax - 99 64 56
hardy.wagner@gabal.de
► Stufen zum Erfolg

GABAL Regionalgruppen

RG Allgäu (Ansprechpartner)

Dr. Roland Veas
Auf der Breite 14, D-87547 Missen-Wilms
Fon 083 20 - 9 25 99 00
rg-allgaeu@gabal.de

RG Berlin-Brandenburg

Ellen Uloth
Fon 030 - 30 30 68-110
rg-berlin-brandenburg@gabal.de

RG Franken (Ansprechpartnerin)

Helga Scholz
Fon 091 - 99 73 25
rg-franken@gabal.de

RG Hannover

Wolfgang Neumann, Carmen Kuntze,
Ute Roehl
Fon 05 11 - 6 96 62 80
rg-hannover@gabal.de

RG Nord

Paul Diebel
Fon 040 - 81 97 98-47, Fax -48
rg-nord@gabal.de
Stammtisch jeden 1. Mi. im Monat, 19.30 Uhr

RG Oberbayern

Christiane Wittig, Dr. Angelika Kühlewein
Fon 089 - 6 01 31 04
rg-oberbayern@gabal.de

RG Osthessen (Ansprechpartnerin)

Dr. Gudrun Schwegler
Fon 06 61 - 25 05 55 33
rg-osthessen@gabal.de

RG Rheinland

Christel Freyer, Ulrike Pilz-Kusch
Fon 02 21 - 9 68 71 94
rg-rheinland@gabal.de

RG Rhein-Main

Matthias Böhme
Fon 06 11 - 184 16-51
rg-rhein-main@gabal.de

RG Rhein-Neckar

Bernhard Lorenz
Fon 063 22 - 9 22-42, Fax -41
rg-rhein-neckar@gabal.de

RG Rosenheim

Dr. Rudolf Müller
Fon 080 34 - 70 78 25, Fax - 70 80 14
rg-rosenheim@gabal.de

RG Rhein-Ruhr

Bettina Walker, Gudrun Böker,
Viktoria Hammon
rg-rhein-ruhr@gabal.de

RG Mitteldeutschland

Dr. Christiane Schubert
Fon 034 43 - 39 35-0
rg-mitteldeutschland@gabal.de

RG Stuttgart/Mittl. Neckar

Monika Heilmann
Fon 07 11 - 7 54 34 34, Fax - 44 094 11
rg-stuttgart@gabal.de

RG Südwest

Anfragen bitte an info@gabal.de

Internationale Ansprechpartner

GABAL Österreich

Dr. Claudia Feichtenberger
Headoffice brainbox*
Kugelberg 82, A-8111 Judendorf-Straßengel
Fon +43 (0)3124 - 511-83
oesterreich@gabal.de

GABAL Schweiz

Prof. Dr. phil. Jürg Meier, JUMEDA
Bergmattenweg 101, CH-4148 Pflödingen
Fon +41 (0)617 - 53 83-33, Fax -32
schweiz@gabal.de

GABAL Service

Unterstützen Sie das GABAL Netzwerk bei der Aktion „Mitglieder werben Mitglieder“. Fordern Sie kostenloses Infomaterial (GABAL Flyer, GABAL-impulse) in der Geschäftsstelle an.

Die GABAL Broschüren „Ziele“ und „Zukunftsfähigkeit“ können Sie zum Selbstkostenpreis von 1,- € je Broschüre zzgl. Portokosten in der Geschäftsstelle anfordern.

Den aktuellen Verlagskatalog erhalten Sie direkt vom GABAL Verlag, info@gabal-verlag.de

Impressum

Herausgeber und Vertrieb:

GABAL® – Gesellschaft zur Förderung Angewandter Betriebswirtschaft und Aktivierender Lehr- und Lernmethoden in Hochschule und Praxis e.V.

Bundesgeschäftsstelle

Erna Theresia Schäfer (Leitung)
Budenheimer Weg 67, D-55262 Heidesheim
Fon 061 32 - 50 95 0-90, Fax -99
info@gabal.de, www.gabal.de

Geschäftszeiten:

Montag bis Freitag, 8.00–14.00 Uhr

Bankverbindung:

HypoVereinsbank Mainz
BLZ 550 204 86, KTO 4430 37 27 99

Redaktion:

Hanspeter Reiter (verantwortl.),
Erna Theresia Schäfer

Druckkoordination und Versand:

Laserline Berlin

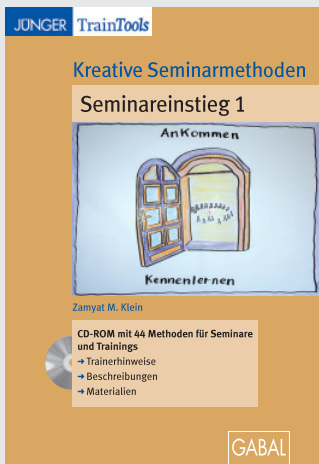
Die GABAL-impulse erscheinen vierteljährlich, Auflage 1.500

Wir begrüßen Beiträge unterschiedlicher Art: redaktionelle Beiträge zu den GABAL Themen, Leserbriefe, Buchbesprechungen, Cartoons und Informationen über Neuerscheinungen. Wir bemühen uns, alle Einsendungen zu den GABAL Kernthemen, ggf. gekürzt, zu veröffentlichen!

Redaktionsschluss der nächsten GABAL-impulse: 15.03.2011

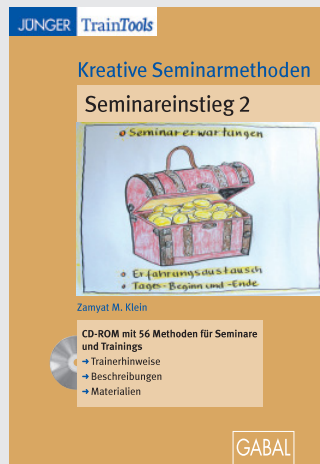
Namentlich gekennzeichnete Beiträge sowie Mitteilungen von Mitgliedern der Regionalgruppen unterliegen der Verantwortung der jeweiligen Urheber. Nachdruck, auch auszugsweise, bei Übermittlung von Belegexemplaren an die Redaktion mit Quellenangabe, ist erwünscht. GABAL e.V.

Kreative Seminararmethoden



Seminareinstieg 1

CD-ROM mit 44 Methoden, Trainerhinweisen, Beschreibungen, Teilnehmerunterlagen
Best.-Nr. 9568, 49,00 EUR



Seminareinstieg 2

CD-ROM mit 56 Methoden, Trainerhinweisen, Beschreibungen, Teilnehmerunterlagen
Best.-Nr. 9569, 49,00 EUR



Themeneinführung

CD-ROM mit 30 Methoden, Trainerhinweisen, Beschreibungen, Teilnehmerunterlagen
Best.-Nr. 9610, 49,00 EUR

Sparen Sie 20% beim Kauf aller drei Titel! Bestellungen richten Sie an: bestellung@juenger.de



„Ich habe Ihnen insgesamt 130 Methoden, Spiele und Übungen zusammengestellt, mit denen Sie von Beginn an die Weichen für einen guten Seminareinstieg stellen. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg mit diesen Methoden.“
Zamyat M. Klein

Einfach informieren unter:

www.juenger.de

Noch Fragen? info@juenger.de

Jünger Medien Verlag | Offenbach